Nationalparks in Irland / National Parks in Ireland

von / by Wolfgang Fiedler
(English translation: Clemens Jesenitschnig, Dr. Joan & Dr. Maurice Bursey)

Besondere Gebiete werden schon seit langer Zeit durch den Menschen geschützt. Zuerst erfolgte dies aus privaten, feudalen Interessen, etwa für Jagdgebiete (Bannforste) oder um die Holzversorgung zu sichern, wie beim Stadtwald von Hannover, der Eilenriede, seit 1371. Erst später trachtete man danach, auch besondere, zur heimatlichen Identifikation dienende einzelne Naturerscheinungen zu schützen. Eines der ersten Schutzgebiete Deutschlands, der Drachenfels bei Königswinter, wurde 1836 vor weiterem Gesteinsabbau geschützt. Der erste Schutz eines Gebietes um seiner selbst willen erfolgte jedoch erst 1872 in den USA. Die Erkunder des Yellowstone Gebietes in Wyoming (Abb. 1) waren von der landschaftlichen Schönheit und Wildheit – aufspritzende Geysire, blubbernde Schlammtöpfe – überwältigt. Angesichts dieser Naturwunder brachten die nachfolgenden Expeditionen es fertig, auf eine Nutzung zu verzichten und die Schaffung eines „Nationalparks“ vorzuschlagen. Die Idee, ein Gebiet zu schützen, war nun keineswegs neu, aber der neue Name hatte durchschlagene Wirkung. Im fernen Washington billigte der Kongress die Errichtung des Nationalparks Yellowstone; die Idee eines Schutzgebietes wurde staatliches Recht. Yellowstone wurde *der* Park schlechthin.

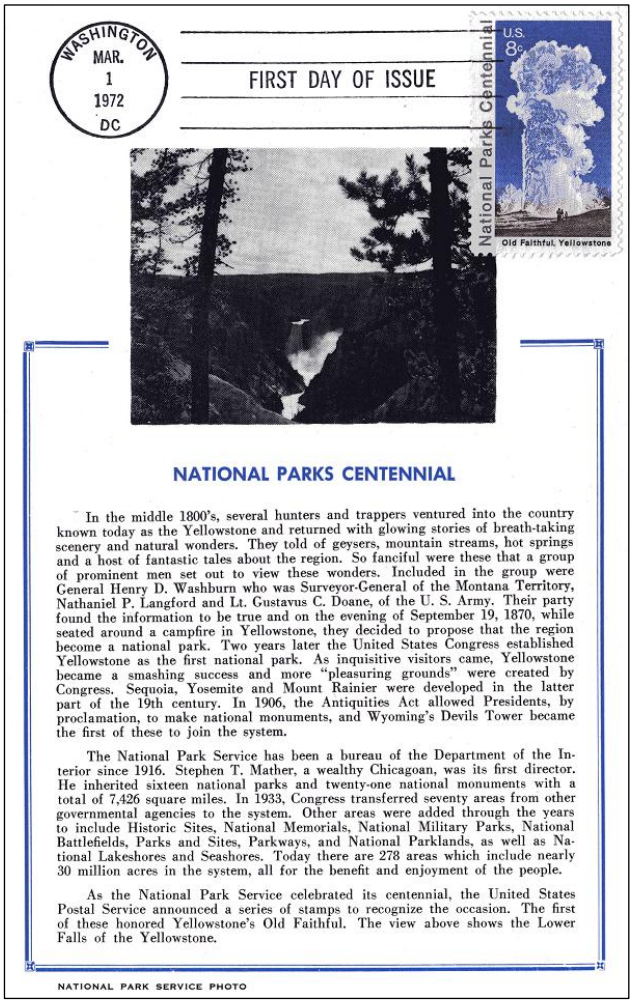

Abb. / fig. 1: Yellowstone Nationalpark. Yellowstone Nationalpark in den USA. MK mit Sondermarke zur 100-Jahr-Feier, die den Old Faithful Geysir zeigt. /
Yellowstone National Park in the USA. PHQ card with commemorative on the occasion of the National Park Centennial, the stamp showing the Old Faithful Geyser.

Special natural areas have been protected by mankind since long ago. First, this was due to private, feudal interests, like hunting areas, or to secure the supply of timber, like the urban wood in Hanover, Eilenriede, since 1371; later on, it was due to the protection of special natural phenomena for native identification. One of the first wildlife reserves in Germany, the Drachenfels near Königswinter, was protected from further rock working in 1386. But it was not until 1872 in the USA that an area was declared as a wildlife reserve for protection. The explorers of the Yellowstone area of Wyoming (fig. 1) were overwhelmed by the scenic beauty, the erupting geysers and the bubbling mud holes. In view of these natural wonders, the following expeditions gave up their plans of using the natural resources commercially and suggested the creation of a “national park”. The idea of protecting an area was not altogether new, but the novel name suggested for it made it a sweeping success. In faraway Washington, the Congress approved “Yellowstone National Park”, and the idea of wildlife preserves was implemented into federal law. Yellowstone become “the” national park and was the starting point of a global development.

In the following decades, the idea advanced

Er diente als Startschuss einer weltweiten Entwicklung.

In den folgenden Jahrzehnten trat die Nationalpark-Idee ihren Siegeszug um die Welt an. In Afrika entstanden große Schutzgebiete wie die Serengeti (Abb. 2). In Europa beschränkte sich die Ausweisung auf die letzten ursprünglichen Gebiete, wie die Alpen (Schweizerischer Nationalpark von 1914 Abb. 3) oder den abgelegenen skandinavischen Norden (Sarek Nationalpark von 1910 in Schweden Abb. 4). Nationalparks in anderen Bereichen wurden abgelehnt, da in einer seit Jahrtausenden genutzten Landschaft hierfür keine Grundlage gesehen wurde. Erst mit den Erkenntnissen aus der Entwicklung der nordamerikanischen Nationalparks in den Appalachen (Abb. 5) und der Initiative des europäischen Naturschutzjahres 1970 (Abb. 6) setzte eine neue Entwicklungsstufe ein, und neue Nationalparks wurden ausgewiesen. Dieser Trend hält in Europa bis heute an.

Abb. / fig. 2: Serengeti-Nationalpark in Tansania. Die Sondermarke von 1981 zum 60-jährigen Bestehen des Parks zeigt das Emblem der Freunde der Serengeti. /
Serengti Nationl Park in Tanzania. The commemorative from 1981 on the occasion of the 60-year jubilee of the Park shows the emblem of the Friends of Serengeti National Park.

Durch die Weltnaturschutzorganisationen (UNEP und IUCN) (Abb. 7) gibt es heute differenzierte Schutzgebietskategorien. Nationalparks (Kategorie II) dienen demnach dem Schutz der natürlichen Biodiversität, zusammen mit den dazugehörigen ökologischen Strukturen. Die Gebiete sollen großräumig sein und die Naturräume eines Landes repräsentieren. In diesem Zusammenhang soll die umweltschonende Bildung gefördert werden. Kulturelle oder historisch bedeutsame Bereiche können in untergeordnetem Umfang Bestandteile eines Nationalparks sein, ebenso wie Dauerpflegebereiche (z.B. Bergwiesen).

Das Schutzgebietsverzeichnis von IUCN/ UNEP (www.protected

Abb. / fig. 3: Schweizer Nationalpark (Europa-Ausgabe 1999): Die Marke zeigt das Gehörn eines Steinbocks. Der Steinbock wurde 1906 in der Schweiz wiederangesiedelt. /
Swiss National Park (Europa issue 1999): The stamp shows the horns of an ibex (which was reintroduced in Switzerland in 1906).

triumphantly around the world. In Africa, large reserves like the Serengeti were created (fig. 2). In Europe, the issue was initially restricted to the last original wildlife areas, like parts of the Alps (Swiss National Park in 1914, fig. 3) or remote parts of northern Scandinavia (Sarek National Park in 1910 in Sweden, fig. 4). National parks in other regions were rejected; no one saw any use in declaring land as a protected area when the land had been developed and cultivated by man for thousands of years. It was not until the knowledge about the experience of the North American national parks in the Appalachians spread (fig. 5) and the European year of conservation in 1970 (fig. 6) took place that a new development evolved and new national parks were declared – an expansion that is still continuing.

Thanks to the work of the world wildlife organisations UNEP and IUCN (fig. 7), we have different categories of reserves today. According to this grouping, national parks (category II) protect natural biodiversity along with its underlying ecological structure. The areas have to be large in scale and should represent the natural regions of a country. In this context, education on the careful treatment of the environment for recreational purposes is to be promoted. To a minor extent, cultural or historically important areas can be part of national parks, as well as permanent areas of cultivation (e.g., mountain meadows).

The catalogue of wildlife reserves of IUCN/UNEP (www.protectedplanet.net) lists 287 wildlife reserves in Ireland in different categories – Natural Heritage Areas, Nature Reserves, Wet-

planet.net) weist für Irland 287 Schutzgebiete nach, die unterschiedlichsten Schutzkategorien angehören, z.B. Naturerbe-Gebiet, Naturschutzgebiet, Feuchtgebiet internationaler Bedeutung, Wildschutzgebiet. Die sechs Schutzgebiete Glenveagh, Ballycroy, Connemara, Burren, Killarney sowie Wicklow Mountains sind als Nationalparks aufgelistet (Abb. 8). Ihnen widmete An Post die Ausgabe vom 7. Juni 2011.

Viele Länder haben ihre Nationalparks auf Briefmarken, teilweise sogar als Motive von Dauerserien dargestellt. Bei den Darstellungen werden entweder fotografische Ansichten der Gebiete gezeigt oder zeichnerisch die Besonderheiten des Gebietes hervorgehoben (Abb. 9). Bei besonders bekannten Landschaftselementen ist die Identifikation in jeder Darstellungsweise gegeben. So ist der gleichmäßige Kugelberg mit Schneekappe auf japanischen Briefmarken (Abb. 10) immer der Fujijama im Fuji-Hakone-Izu Nationalpark. Afrikanische Nationalparks werden regelmäßig über die darin vorkommenden wilden Tierarten (Abb. 11) repräsentiert. Die aktuelle Ausgabe der irischen Nationalparks glänzt, insbesondere auf den Blöcken, mit großartigen Landschaftsfotos.

Die irischen Schutzgebiete werden vom NPWS (National Park and Wildlife Service) entwickelt und verwaltet, das dem Ministerium für Kunst, Nationalerbe, die Inseln und den gälischen Landesteilen zugeordnet ist (www.npws.ie).

Killarney Nationalpark (Pairc Naisiunta Chill Airne)

Der älteste Nationalpark Irlands in County Kerry geht auf eine Spende zurück. Herzstück des Parks bilden

Abb. 4: Sarek Nationalpark in Schweden: Die Europamarke von 1977 zeigt das Rapatal im nördlich der Nadelwaldzone gelegenen Park. /
Fig. 4: Sarek National Park in Sweden: The stamp from 1977 shows Rapa Valley, situated north of the coniferous forest zone.

lands of International Importance and Refuges of Fauna. Six wildlife reserves are listed as national parks: Glenveagh, Ballycroy, Connemara, Burren, Killarney and Wicklow Mountains (fig. 8). On 7 June 2011, An Post issued a stamp set dedicated to these national parks.

Many countries have depicted their national parks on stamps, sometimes even as a theme for a definitive series. The images show either photographic views of the regions or emphasize the characterist-

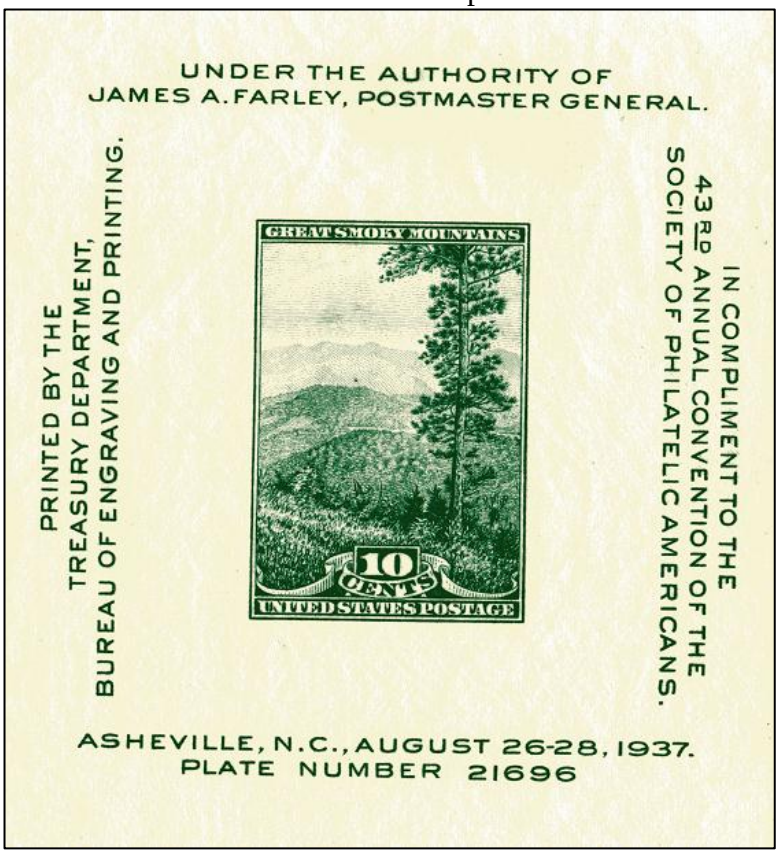

Abb. 5: Great Smoky Mountains Nationalpark in den USA. Seit dem 18. Jahrhundert besiedelt, wurde im 1934 gegründeten Park die natürliche Entwicklung wieder zugelassen. Die ehemaligen Kahlschläge der Holzindustrie sind heute wertvolle Wälder. Der Block von 1937 zeigt die bewaldete Hügelkette der Appalachen.
Fig. 5: Great Smoky Mountains National Park in the USA. Populated since the 18th century, nature was again given its way since 1934, when the National Park was established. The former deforestation by the timber industry has changed and is again a aluable forest. The bloc from 1937 shows the woody hill chains of the Appalachians.

die rund 4.300 ha des Muckross House and Gardens, welche als Bourn Vincent Memorial Park 1932 dem irischen Staat übereignet wurden. Seither wurden angrenzende Ländereien erworben, so dass der Nationalpark heute eine Größe von über 100 km^2 hat. In den Grenzen des Parks liegen die berühmten, von Bergen und Wäldern umsäumten Seen von Killarney. Eine der beiden Sondermarken von 1982 zum 50-jährigen Bestehen des Nationalparks (Abb. 12) zeigt den Upper Lake mit seinem klaren, leicht sauren Wasser.

Der Park liegt genau auf der geologischen Grenze zwischen den zerklüfteten roten Sandsteinbergen und einer kohleführenden, aus kalkigem Untergrund bestehenden Ebene. Das ganze Gebiet ist durch die Eiszeit geprägt. Hier findet man die ausgedehntesten noch erhaltenen Eichenwälder Irlands. Uralte Eibenwälder befinden sich zwischen Loagh Leane und dem Muckrose See. Der Einfluss des Golfstroms begünstigt immergrüne Pflanzen, ebenso wie Moose und Flechten. Zu diesen Pflanzen gehört auch der *Rhododendron ponticum*. Sein Wildwuchs verursacht ernsthafte Schwierigkeiten. Er ist so aggressiv, dass er die einheimischen Eichenwälder bedroht. Mit seinen großen, immergrünen Blättern nimmt der Rhododendron anderen Pflanzen das lebensnotwendige Sonnenlicht und macht die natürliche Verjüngung unmöglich. Das unzugängliche Gelände erschwert die Eindämmung des Rhododendrons zudem erheblich. Bei meinem letzten Besuch berichteten mir Ranger von Gebieten, die nach jahrelangem Bemühen innerhalb eines Jahres vom Rhododendron wieder zurückerobert worden sind.

Die Heiden und Moore in den Bergen des Killarney Nationalparks

Abb. 6: Die französische Sondermarke von 1970 zum europäischen Naturschutzjahr zeigt das entsprechende Symbol neben Flamingos in der Camargue. /
Fig. 6: The French commemorative stamp from 1970 on the occasion of the European year of conservation shows the according symbol and flamingos in the Camargue region.

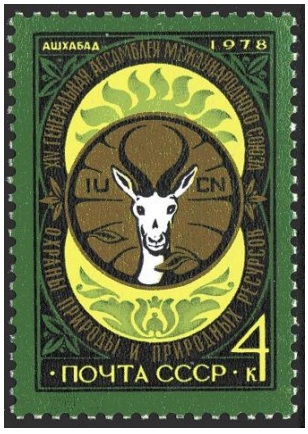

Abb. 7: Die Sondermarke der UdSSR von 1978 zeigt anlässlich der Generalversammlung der IUCN das Emblem. /
Fig. 7: On the occasion of a general assembly, the Soviet commemorative stamp from 1978 shows the emblem of IUCUN.

ics of the area by artistic means, like drawings (fig. 9). For outstanding elements of the landscape, the identification is very easy in either representation. For instance, the symmetrical mountain with its snow cap shown on Japanese stamps (fig. 10) is always Fujiyama in Fuji-Hakone-Izu National Park. African national parks are frequently represented by their native wildlife stock (fig. 11). The current issue on Irish national parks distinguishes itself by marvellous landscape photographs, in particular on the blocks.

The Irish wildlife reserves are developed and managed by the NPWS (National Park and Wildlife Service) which is a part of the Department of the Environment, Heritage and Local Government (www.npws.ie).

Killarney National Park (Pairc Naisiunta Chill Airne)

The oldest Irish National Park in Co. Kerry has its origins in a donation. The core of the National Park is the approximately 4,300 ha of Muckross House and Gardens which were presented as Bourn Vincent Memorial Park to the Irish State in 1932. Since then, adjacent estates were acquired, and today, the National Park has a size of more than 100 sq km. Within the borders of the Park lie the famous Lakes of Killarney which are surrounded by forests and mountains. One of the two commemorative stamps of 1982 for the 50 year jubilee of the National Park (fig. 12) shows the Upper Lake with its clear, mildly acid water.

The Park lies exactly on the geological boundary between the jagged red sandstone mountains and a limestone plain containing coal. The whole area was heavily influenced by the glacial period.

Here, one can find the largest native oak woods still existing in Ireland. Very old yew tree woods are

sind der Hauptlebensraum des Rotwildes. Hier hat das einzige Vorkommen aus irischer Herkunft überlebt. Auf der irisch-kanadischen Gemeinschaftsausgabe von 2005 ist es gewürdigt worden (Abb. 13). Ein Gleichgewicht zwischen der Waldverjüngung und der Anzahl des Rotwildes muss gefunden und eingehalten werden.

In Muckrose House gibt es ein Besucherzentrum mit einer audiovisuellen Show über den Park. Ausgeschilderte Wanderwege führen entlang der Seen und an die Hänge der umgebenden Berge.

Die neue Marke von 2011 (Abb. 14) zeigt die berühmten Seen von Killarney.

Weitere Informationen sind unter www.killarneynationalpark.ie zu finden.

Abb. 8: Karte der irischen Nationalparks. /
Fig. 8: Map of the Irish National Parks.

Connemara National Park (Pairc Naisiunta Chonamara)

Der 1980 gegründete und damit zweitälteste Nationalpark Irlands liegt im Westen der Insel im County Galway. Von der Küste bei Letterfrack erstreckt er sich über circa 30 km^2 bis zur Bergkette der Twelve Bens. Einige der Gipfel (Benbaun, Bencullagh, Benbrack, Muckanaght) liegen innerhalb des Parks. Ein großer Teil der Fläche gehörte früher zum Farmland der Kylemore Abbey. Viele Relikte früherer menschlicher Besiedlung, wie 4.000 Jahre alte Megalithanlagen oder ein Friedhof aus dem frühen 19. Jahrhundert, befinden sich im Park.

Die Gipfel der Twelve Bens, ebenso wie die typischen Felsböden, bestehen aus Quarzit. Ansonsten bildet weitgehend Schiefer die geologische Grundlage. Moor-, Sumpf- und Heidelandschaften prägen die Vegetation im Park. Ungewöhnlich ist dabei das Vorkommen von arktisch-alpinen Arten zusammen

Abb. 9: Fundy Nationalpark in Kanada. In der Bay of Fundy gibt es den größten Gezeitenunterschied der Welt mit einem Tidenhub bis zu 21 Metern. Die Freimarke von 1979 zeigt eine hohe Welle in der Fundy-Bucht.
Fig. 9: Fundy National Park in Canada. In the Bay of Fundy one can observe the biggest difference between low and high tide worldwide (21 metres). The definitive from 1979 show a big wave in the Bay of Fundy.

situated between Loagh Leane and Lake Muckrose. Because of the influence of the Gulf Stream, evergreen plants like moss and lichen can be found in profusion. One of these plants is *Rhododendron ponticum*. The uncontrolled spreading of this rhododendron creates severe difficulties. The plant is so aggressive that it threatens the native oak woods. With its big evergreen leaves, the rhododendron deprives other plants of vital sunlight and makes natural rejuvenation impossible. The inaccessible terrain makes it even harder to control the spreading of the rhododendron. During my last visit, rangers told me about areas in which,

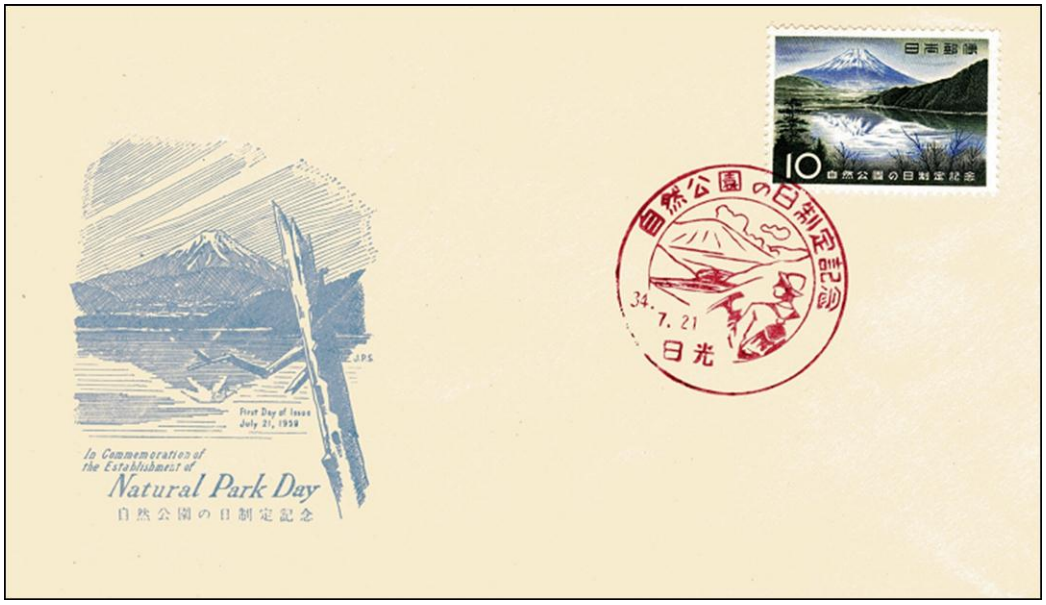

Abb. 10: Fuji-Hakone-Izu Nationalpark in Japan. Der FDC von 1959 zeigt den heiligen Berg Japans und den großen Hakone-See. /
Fig. 10: Fuji Hakone-Izu National Park in Japan. The FDC from 1959 shows Japan's holy mountain and the big Lake Hako.

mit Arten, die normalerweise auf der iberischen Halbinsel heimisch sind. In der Zwischenzeit wurde dem Park ein besonders wertvolles Moorgebiet mit seltenen Heidekrautarten angegliedert, das eine ganze Anzahl kleinerer Seen umschließt.

Viele Vögel aus anderen Teilen Irlands und Nordosteuropas nutzen dieses Gebiet zum Überwintern. Im Park ist eine Herde von reinrassigen Connemara-Ponys heimisch. Darüber hinaus wurde Rotwild wieder angesiedelt und ist dabei, sich zu einer größeren Herde zu entwickeln. Die Sondermarke von 1989 (Abb. 15) zeigt Connemara-Ponys.

Das Besucherzentrum mit Cafeteria ist in einem Farmgebäude der ehemaligen Letterfrack Industrial School untergebracht. Anschaulich wird dort erklärt, wie Torf entsteht und wie er genutzt werden kann. In einigen Mooren im Park wurde früher Torf gestochen. Die aufgelassenen, renaturierten Torfstiche können an mehreren Stellen besucht werden. Verschiedene Wanderwege führen durch den Park, u.a. auf den 400 m hohen Gipfel des Diamond Hill.

Die Ausgabe von 2011 (Abb. 16) zeigt die Bergkette der Twelve Bens.

Weitere Informationen sind unter www.connemaranationalpark.ie zu finden.

Abb. 11: Garamba Nationalpark in der Demokratischen Republik Kongo (früher Zaire). Die Sondermarke von 1993 zum 50-Jahr-Jubiläum des Parks zeigt Breitmaulnashörner (Ceratotherium simum). /
Fig. 11: Garamba National Park in the Democratic Republic Kongo (former Zaire). The commemorative from 1993 shows rhinoceroses (Ceratotherium simum).

after the effort of many years, the rhododendron re-conquered the flora within just one year.

The heathlands and bogs in the mountains of Killarney National Park are the main living area of native red deer. Here, the only population of red deer of Irish origin has survived. They are depicted on the Irish-Canadian joint issue from 2005 (fig. 13). A balance between forest rejuvenation and the number of red deer has to be found and kept.

In Muckrose House one can find a visitors' centre with an audio-visual show about the Park. Hiking paths marked by signposts lead along the lakes and up the slopes of the mountains.

The new stamp from 2011 (fig. 14) shows the famous Killarney Lakes.
Further information is available at www.killarneynationalpark.ie

Connemara National Park (Pairc Naisiunta Chonamara)

This Park, founded in 1980, is the second-oldest Irish National Park and is situated in the west of Ireland in Co. Galway. On about 30 sq km, this park reaches from the coast near Letterfrack to the mountain chain of the Twelve Bens. Some of the summits (Benbaun, Bencullagh, Ben-

►

Abb. 12: Killarney Nationalpark, Ausgabe 1982. Sondermarke zum 50-Jahr-Jubiläum des Parks. /
Fig. 12: Killarney National Park, issue from 1982. Commemorative on the occasion of the 50th jubilee of the Park.

Abb. 15: Connemara Nationalpark Ausgabe 1989 (Parks und Gärten). /
Fig. 15: Connemara National Park, issue from 1989 (Parks and Gardens).

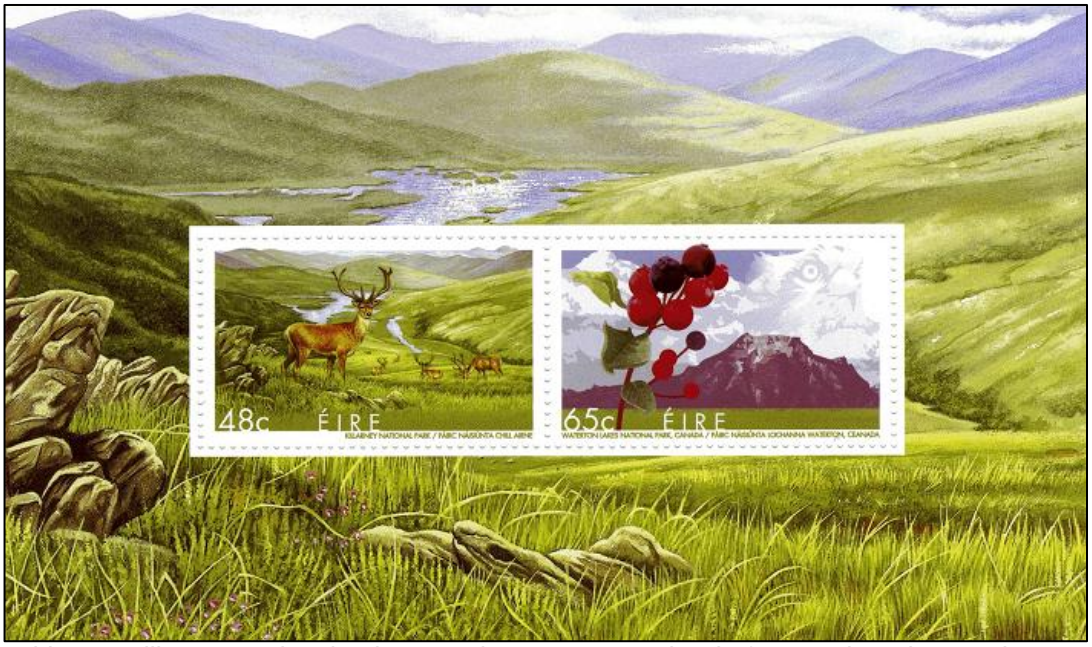

Abb. 13: Killarney Nationalpark, Ausgabe 2005. Gemeinschaftsausgabe mit Kanada zum Schutz der Biosphäre. Der Killarney Nationalpark ist eines zwei Biosphärenreservaten in Irland. /
Fig. 13: Killarney National Park, issue from 2005. Joint issue with Canada for the protection of the biosphere. Killarney National Park is one of only two biosphere reserves in Ire-

Abb. 14: Killarney Nationalpark, Ausgabe 2011. /
Fig. 14: Killarney National Park, 2011 issue.

Glenveagh National Park (Pairc Naisiunta Gleann Bheatha)

Der Glenveagh Nationalpark liegt im County Donegal und ist mit 165 km^2 der größte zusammenhängende Park Irlands. Er liegt in den Derryveagh Mountains und umfasst mit dem Mount Errigal und dem Slieve Snacht die beiden höchsten Berge Donegals.

Am Lough Veagh befindet sich Glenveagh Castle mit einer viktorianischen Gartenanlage. Erbaut wurde das Schloss von John Georg Adair, der 1857 – 1859 mehrere Landparzellen aufkaufte und daraus Glenveagh bildete. Nach einer wechselvollen Geschichte verkaufte 1975 der letzte Eigentümer Henry McIlhenny das Gebiet an den irischen Staat mit der Auflage, einen Nationalpark einzurichten. 1983 überließ er dann auch den Garten und das Schloss der Nationalparkverwaltung. Der Nationalpark wurde 1984 und das Schloss 1986 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Glenveagh ist ein Gletschertrogtal, das sich längs einer atlantischen Verwerfung aus Granitbergen ausdehnt. Vorherrschend sind große Moore und feuchte Heiden. Von den Tälern mit moos- und farnreichen Eichen- und Birkenwäldern sowie Seen geht es durch verschiedene Vegetationszonen mit seltenen Tieren und Pflanzen bis zu den Gipfeln der Berge. Der größte Wald ist Mullangare Wood am Ostufer von Lough Veagh.

Eine wichtige Aufgabe des Parks besteht darin, den Charakter des unerschlossenen Wildnisgebietes und die für Glenveagh bezeichnende Einsamkeit zu bewahren. Durch den Park führen keine Straßen.

Besucher stoßen bisweilen auf Rotwild, allerdings eine importierte, nicht aus Irland stammende Art. Sie leben innerhalb einer 40 km langen Umzäunung. Rotwild am Lough Veagh ist auf der Sondermarke von 1989 abgebildet (Abb. 17). Mit ein wenig Glück können Steinadler beobachtet werden. 1912 in Irland ausgestorben, wurden 2001 Adler aus Schottland nach Glenveagh gebracht und ausgewildert.

Eine erhebliche Bedrohung geht auch in diesem Park vom Eindringen und der Ausbreitung des *Rhododendron ponticum* aus. Dadurch werden die natürliche Verjüngung und die Entwicklung der ursprünglichen Wälder gehemmt.

Das Besucherzentrum befindet sich am Parkbrack, Muckanaght) are part of the Park. Much of the area used to be farmland of Kylemore Abbey. Many relicts of earlier human settlements, like the 4,000 year-old megalith installation or a graveyard from the early 19th century, are to be found in the Park.

The summits of the Twelve Bens, as well as the typical rock grounds, consist of quartzite. In the other parts, the main geological base is slate. Bogs, swamps and heathlands set the tone of the vegetation. It is very unusual and remarkable that one can find a mixture of arctic-alpine species and others which are usually native on the Iberian Peninsula. A very valuable moorland with rare heathland flora, encompassing several little lakes, has been annexed to the Park since then.

Many birds from other parts of Ireland and northeastern Europe use this area in the winter. A herd of thoroughbred Connemara ponies is native here, too. Furthermore, red deer were reintroduced and their number is rising at the moment. The commemorative stamp from 1989 (fig. 15) shows Connemara ponies.

The visitors' centre with a cafeteria is accommodated in a farmhouse building of the former Letterfrack Industrial School. Here, the origin and use of peat are vividly explained. In earlier times, peat was cut in some of the peat moors of the Park. Some of the abandoned, renaturalized peat cutting areas can be visited. Different hiking paths lead through the Park, inter alia onto the top of the 400 metre high Diamond Hill.

The issue from 2011 (fig. 16) shows the mountain chain of the Twelve Bens.

Further information is available at www.connemaranationalpark.ie

Glenveagh National Park (Pairc Naisiunta Gleann Bheatha)

This National Park is located in Co. Donegal. With over 165 sq km, it is the largest coherent National Park in Ireland. Glenveagh National Park is situated in the Derryveagh Mountains and encompasses the two highest mountains of Co. Donegal, Mount Errigal and Slieve Snacht.

At Lough Veagh one can find Glenveagh Castle with a Victorian garden. The Castle was built by John George Adair. From 1857 to 1859, he bought several land plots and formed Glen-

eingang. Besucher müssen hier ihr Auto abstellen. Ein Shuttlebus fährt bis zum Glenveagh Castle. Ein Großteil der Einrichtung des Schlosses überließ Henry McIlhenny der Nationalparkverwaltung; sie ist erhalten geblieben, ebenso wie der Pool, an dem schon Greta Garbo die Ruhe genossen hat. In einem Nebengebäude gibt es eine Teestube.

Die Ausgabe von 2011 (Abb. 18) zeigt Glenveagh Castle und Rotwild am Lough Veagh.

Weitere Informationen sind unter www.glenveaghationalpark.ie zu finden.

Wicklow Mountain National Park (Pairc Naisiunta Shleibhte Chill Mhantain)

Der Park liegt im County Wicklow im Herzen der Wicklow Mountains, die sich von Dublin über Wicklow bis nach Wexford ziehen. Der zusammenhängende Park ist 159 km^2 groß, wurde 1991 ausgewiesen und ist der einzige Park im Osten der Insel. Wegen seiner Nähe zu Dublin zählt er zu den meistbesuchten Gebieten. Kern des Parks waren das Tal und die Seen von Glendalough. Später kamen angrenzende Bergregionen und Wälder, darunter Teile des Gutes Powerscourt, hinzu. Durch weitergehenden Flächenerwerb hat der Park inzwischen eine Gesamtgröße von über 200 qm^2 erreicht. Viele Flächen liegen jedoch isoliert und sind wie ein Flickenteppich verteilt. Das Gebiet der Wicklow Mountains ist reich an Vergangenheit. Am Lower Lake zeugen Klosterruinen vom Leben im 6. Jahrhundert; die Ruinen einer verlassenen Bergarbeitersiedlung stammen aus dem 19. Jahrhundert. Über die Normannen und Fiach McHugh bis zu den Resten der United Irishmen Rebellen, die hier Zuflucht suchten, reicht die Geschichte. Folgerichtig wurde das Besucherzentrum am Lower Lake in Glendalough eingerichtet. Eine audio-visuelle Show informiert über den Park. Am Upper Lake Parkplatz gibt es darüber hinaus noch eine Informationsstelle in einem früheren Forsthaus.

Die durch die kaledonische Gebirgsbildung entstandenen gerundeten Granithügel sind mit Heiden und Mooren überzogen. Über 400 Millionen Jahre Verwitterung hat dem Gebirge die heutige gerundete Form gegeben. Im Park verläuft darüber hinaus die geologische Grenze zwischen Granit und Schiefer. Entlang der Flusstäler ziehen sich Waldbereiche. Der River

veagh. After a turbulent history, the last owner of Glenveagh Castle, Henry McIlhenny, sold the area to the Irish Republic in 1975, on the condition that a National Park would be established. In 1983, he also handed over the Castle and the garden to the management of the National Park. The National Park was opened for the public in 1984 and the Castle in 1986.

Abb. 17: Glenveagh Nationalpark, Ausgabe 1989 (Parks und Gärten). /
Fig. 17: Glenveagh National Park, 1989 issue (Parks and Gardens).

Glenveagh is a glacial valley which extends along an Atlantic fault of granite mountains. Predominant are large bogs and humid heathlands. From the valleys with their oak and birch woods abundant in moss and fern and lakes one goes through different zones of vegetation with rare wildlife and plant species to the summits of the mountains. The largest forest is Mullangare Wood at the east shore of Lough Veagh.

An important task of the Park is to preserve the character of the undeveloped wilderness area and the isolation which distinguishes Glenveagh. There are no roads running through the Park.

Sometimes visitors can see red deer, but they are an imported species not native to Ireland. These animals live within a 40 km long fence. Red deer at Lough Veagh are shown on the commemorative stamp from 1989 (fig. 17). If one is lucky, one might see a golden eagle. Extinct in Ireland since 1912, the golden eagle was repopulated. They were reintroduced in 2001 with birds from Scotland.

The intrusion and quick spreading of *Rhododendron ponticum* pose a severe threat to the fauna and flora of this National Park, too. The natural rejuvenation and the development of original woods is impeded.

The visitors' centre is situated at the Park entrance. Visitors must park their cars there. A shuttle bus goes to Glenveagh Castle. Henry McIlhenny handed over a major part of the interior of the Castle to the Park management and can thus be visited, as well as the swimming pool where Greta Garbo once enjoyed the si-

Liffey entspringt einem Moorgebiet im Park.

Im Nationalpark selbst hat sich eine Vielzahl von nicht heimischen Arten ausgebreitet, z.B. das amerikanische Grauhörnchen. Dort, wo es vorkommt, gehen die Bestände des europäischen roten Eichhörnchens deutlich zurück.

Die Ausgabe von 2011 (Abb. 19) zeigt ein baumfreies Moor sowie Besenheide (Calluna vulgaris) in der Moorrandzone.

Weitere Informationen sind unter www.wicklowmountainsnationalpark.ie zu finden.

Burren Nationalpark (Pairc Naisiunta Bhoirne)

Eine der ungewöhnlichsten Landschaften Irlands findet man in County Clare. Der Burren (vom Gälischen An Bhoireann, steiniger Ort, ist eine einzigartige Karstlandschaft von etwa 250 km^2 Größe. 16 km^2 hiervon werden durch den kleinsten irischen Nationalpark seit 1991 geschützt.

Auf den ersten Blick wirkt der Burren wie eine Mondlandschaft. Die Gegend ist steinig und zerklüftet. Auf dem porösen Fels aus Kalk und Dolomit wachsen keine Bäume. Teilweise geht man über lose, 15–20 cm dicke Kalksteinplatten, die beim Überschreiten knacken. Erst bei genauerem Hinsehen findet man Pflanzen in den Felsspalten, in denen der Humus vor dem Wind geschützt ist. Die etwa knietiefen Karren gliedern den Burren in rechteckige Felder. Sie wurden durch Oberflächenwasser gebildet, das sich auch heute noch in temporären Seen, den Turloughs, sammelt. Die durch die horizontale Klüftung abgetrennten Platten, die Clints, wurden beim Bau der älteren Steindenkmäler verwendet.

Die Vegetation besteht hauptsächlich aus Gräsern, Kräutern, Mosen und Flechten. Darüber hinaus sind viele Orchideenarten zu finden. Mediterrane, alpine und sogar arktische Pflanzen sind im Burren heimisch. Diese Vergesellschaftung ist ansonsten nur selten zu finden. In Irland kommt sie nur hier vor. Die Vielzahl der Schmetterlingsarten ist ebenfalls erwähnenswert.

Der Burren beherbergt eine Anzahl Klosterruinen, Ringforts und Dolmen. Am weltbekannten Poulnabrone Dolmen gibt es seit kurzem einen Parkplatz mit Informationstafeln. Wanderwege gibt es ansonsten nicht.

lence. In an adjoining building one can find a tea room.

The issue from 2011 (fig. 18) presents Glenveagh Castle and red deer at Lough Veagh.

Further information is available at available at www.glenveaghnationalpark.ie

Wicklow Mountain National Park (Pairc Naisiunta Shleibhte Chill Mhantain)

This Park is located in Co. Wicklow at the heart of Wicklow Mountains which reach from Dublin through Wicklow to Wexford. The coherent Park is 159 sq km large, was established in 1991 and is the only Park on the east side of the Emerald Isle. Because Dublin City is close, Wicklow Mountain National Park is one of the most-visited national parks in Ireland. The initial core of the Park was the valley and the lakes of Glendalough. Later on, adjacent mountain areas and forests, among them parts of Powerscourt Estate, were acquired. Now the Park covers a total area of more than 200 sq km. Many parts, however, are isolated and are distributed like patchwork. The area of the Wicklow Mountains is rich in history. At the Lower Lake, relics of a monastery from the 6th century give evidence of early human life in this area, and there are also ruins of an abandoned miners' housing estate from the 19th century. The history reaches from the Normans and Fiach McHugh to the remnants of the United Irishmen rebels, who sought refuge in this area. As a consequence, the visitors' centre was installed at the Lower Lake at Glendalough. An audio-visual show describes the Park. Additionally, there is an information point in a former forester's house near the car park at the Upper Lake.

The round granite hills, which evolved during the Caledonian mountain forming period, are covered by heathlands and bogs. More than 400 million years of weathering gave the mountains the characteristic rounded form they have today. Furthermore, the geological border between granite and slate bedrock runs through the Park. Along the river valleys are woodlands. The River Liffey has its source in a bog area of the Park.

In Wicklow Mountain National Park, many non-native species have spread, like the American grey squirrel. In areas where it can be found, the number of European red squirrels has declined considerably.

Abb. 16: Connemara Nationalpark, Ausgabe 2011. / Fig. 16: Connemara National Park, this year's issue.

Abb. 18: Glenveagh Nationalpark, Ausgabe 2011. / Fig. 16: Gleveagh National Park, 2011 issue.

Abb. 19: Wicklow Nationalpark, Ausgabe 2011. / Fig. 19: Wicklow National Park, 2011 issue.

►

In einem bescheidenen Haus am Dorfplatz von Kilfenora ist das Burren Center eingerichtet worden. Eine Multimediashow erklärt die Geologie und Botanik des Burren.

Die Ausgabe von 2011 (Abb. 20) zeigt die typischen Kalksteinplatten und einen Turlough.

Weitere Informationen sind unter www.burren nationalpark.ie zu finden.

Ballycroy Nationalpark (Pairc Naisiunta Bhaile Chruaich)

Der Ballycroy Nationalpark im County Mayo ist der jüngste Nationalpark Irlands. Er wurde 1998 aufgrund der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union 32(NATURA 2000) eingerichtet. Der Park umfasst 118 km^2.

Ballycroy ist eines der größten, noch erhaltenen Sumpfgebiete Westeuropas. Darüber hinaus prägen Flüsse, Klippen und Moore den Park im Nordosten Mayos. Da ähnliche Moorlandschaften in Westeuropa meist trockengelegt wurden, kommt diesem Bereich eine besondere Bedeutung zu. Das Owenduff Moor in den Nephin Mountains ist eines der letzten intakten Regenmoore in Irland und Westeuropa und damit eine Wildnis von herausragender Bedeutunt für den Naturschutz. Der Fluss Owenduff ist der einzige erhaltene Fluss in Westeuropa, der einem verhältnismäßig intakten und umfangreichen Sumpfsystem einen Abfluss bietet.

Das Gebiet wird von vielen Vogelarten auch während des Vogelzuges genutzt und ist für Ornithologen sehr interessant.

Das Besucherzentrum bei Ballycroy wurde erst 2009 eröffnet, die Teestube folgt in diesem Jahr. Über den Bangor Trail (ausgewiesener Wanderweg von Newport bis Bangor) ist ein Nationalpark erlebbar. Die Wahrscheinlichkeit, andere Wanderer zu treffen, ist gering.

Die Ausgabe von 2011 (Abb. 21) zeigt Fruchtstände des Wollgrases (Eriophorum) im Moor.

Weitere Informationen sind unter www.bally croynationalpark.ie zu finden. ▪

Quellen / Sources:

- Internetadressen (im Text genannt) / Web sites (mentioned in the text)
- Bibelriether, H./Schreiber R.L. (Hg.): Die Nationalparke Europas, Gütersloh 1989

The issue from 2011 (fig. 19) shows a tree-free bog and heathland (*Calluna vulgaris*) at the border zone of the moorlands.

Further information is available at www.wick lowmountainsnationalpark.ie

Burren National Park (Pairc Naisiunta Bhoirne)

One of the most unusual landscapes of Ireland is to be found in Co. Clare. The Burren (Gaelic: An Bhoireann = stony area) is a unique karst landscape and extends over about 250 sq km, of which 16 sq km have been preserved since 1991 in the smallest Irish National Park. At first sight, the Burren looks like landscape on the moon.

The region is stony and jagged. No trees grow on the porous rocks of limestone and dolomite. Sometimes the ground consists of loose 15–20 cm thick plates of limestone which crack when walked over. Only on a second look can one find plants in crevices in which the humus soil is protected from stormy winds. The approximately knee-deep limestone pavement layer divides the Burren into rectangular fields. These fields were created by surface water which still accumulates in temporary lakes, the Turloughs, today. The plates, separated by horizontal crevices, are called Clints and were used to build some of the old stone monuments.

The vegetation consists mainly of grass, herbs, moss and lichen. Additionally, many orchid species can be found. Mediterranean, alpine and even Arctic plants are native in the Burren. This very rare combination cannot easily be found anywhere else. In Ireland, it exists only here. The large number of butterflies is remarkable, too.

The Burren houses a number of monastery ruins, ring forts and dolmens. A nearby car park and information boards have recently been added to the world-famous Poulnabrone dolmen. There are no hiking paths in the Burren.

A modest house at the village centre of Kilfenora accomodates the Burren Centre. A multimedia show explains the geology and botany of the Burren.

The issue from 2011 (fig. 20) shows the typical limestone plates and a Turlough.

Further information is available at www.burr ennationalpark.ie

Abb. 20: Burren Nationalpark, Ausgabe 2011. / Fig. 20: Burren National Park, 2011 issue.

Abb. 21: Ballycroy Nationalpark, Ausgabe 2011. / Fig. 21: Ballycroy National Park, 2011 issue.

Ballycroy National Park (Pairc Naisiunta Bhaile Chruaich)

Ballycroy National in Co. Mayo is the newest National Park in Ireland. Ballycroy National Park was installed in 1998 in response to the Habitats Directive of the European Union (NATURA 2000). The Park encompasses 118 sq km.

Ballycroy is one of the largest intact bog systems still existing in Western Europe. Additionally, rivers, cliffs and moorlands characterize the Park in northeast Mayo. Since most similar bog systems in Western Europe have been drained, this area is of particular importance. The Owendruff Moor in the Nephin Mountains is one of the last intact rain bogs in Ireland and Western Europe and thus of eminent importance for wildlife preservation. The River Owendruff is the only river in Western Europe that still serves as a drain for an intact and large bog system.

The region is populated by many bird species and is heavily used during the bird migration period; it is thus of particular interest to ornithologists.

The visitors' centre near Ballycroy was opened only in 2009; the tea room will follow in the course of this year.

Bangor Trail, a hiking path marked by signposts that leads from Newport to Bangor, is a good way of enjoying the National Park. The probability of meeting other hikers is very low.

The issue from 2011 (fig. 21) shows infructescenes of the Cottongrass (*Eriophorum*) in the bog.

Further information is available at www.ballycroynationalpark.ie. ▪